



Vom Mont Blanc zum Monviso

Diese Tour war der erste offizielle Alpencross in meinem Tourenprogramm. 15 Jahre sind vergangen. Technologie und Fahrtechnikkönnen haben sich entwickelt. Damit sind neue Wege und Routen möglich die vor 15 Jahren noch undenkbar gewesen wären.

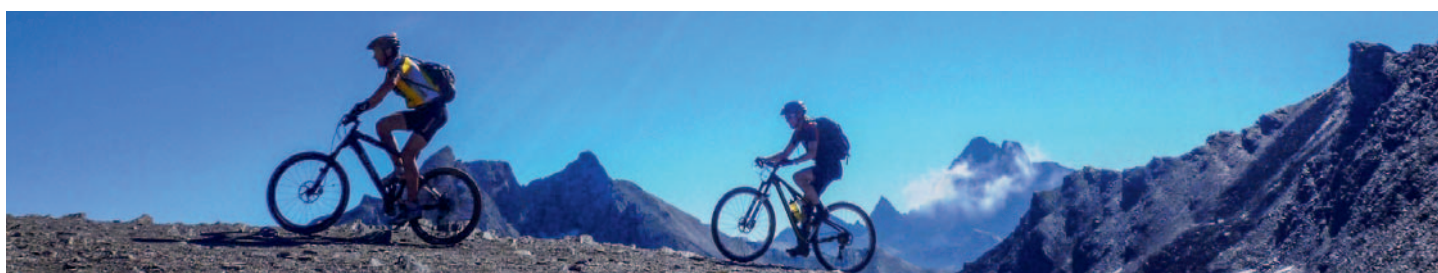
Die «Traversata» ist quasi ein Update der wohl spektakulärsten Route, die aus den Walliser Alpen durch die Grajischen Alpen und die Dauphiné bis in die Cottischen Alpen führt. Dabei verbinden wir zwei der charakteristischsten Berge des gesamten Alpenbogens. Der Mont-Blanc (4808) mit seinen spitzigen Granitzacken, gewaltigen Felswänden, senkrechten Felspfeilern und tief eingeschnittenen Tälern prägt uns bereits am Start. Riesige Gletscher mit tiefen Spalten und mächtigen Séracs reichen noch heute fast bis in die Täler hinunter. Zum Ende unserer Tour erreichen wir den «Einflussbereich» des mächtigen Monviso (3841) – der «König» der Cottischen Alpen. Er ist der höchste Berg der Cottischen Alpen und zugleich der südlichste Alpengipfel, der über 3500 Meter hoch ist. Alle umliegenden Berge überragt er um satte 500 Meter, damit zählt er zu den dominantesten Bergen des ganzen Alpenbogens. Über Jahrhunderte und Jahrtausende prägte er das Leben der Menschen in den umliegenden Tälern, Dörfern und Almen. Nicht umsonst gilt er als Sinnbild des Piemonts.

Wir befahren den eindrücklichsten Alpen-Panorama-Trail den ich kenne und bewegen uns dabei in der spektakulären Hochgebirgsszenerie des grössten Bergs der Alpen! Wir fahren durch den höchst gelegenen Kulturraum Europas und durch die längsten Täler der Westalpen. Faszinierende Militärtrails führen zu aussichtsreichsten Militärfestungen inmitten einer einsamen Bergwelt. Fels und Gletschereis sind zum Greifen nahe. Atemberaubende Alpengipfel, duftende Lärchenwälder, aussichtsreiche Hochplateaus und malerisch-sanfte Singletrail-Pässe. Walser, Säumer, Hirten, Partisanen, Schmuggler, Krieger, Jäger, Waldenser, Pilger und viele mehr haben hier ihre Spuren hinterlassen. Auf diesen uralten Wegen und Spuren spüren wir den Hauch der Geschichte und biken auf endlos langen Trails durch die menschenleeren Täler der Westalpen. Hohe Berge, eindrückliche Kalkfelsen, malerische Bergseen und sattgrünen Alpweiden prägen uns auf der «Traversata» nachhaltig.

Kurz-Infos

Datum:	4.–10. August 2024
Tour-Art:	Alpencross mit Begleitfahrzeug
Konditionslevel:	L3 – 4 *
Techniklevel:	S2 – S3
Anzahl Touren:	7
Total Hm:	15700 – 16900
Total km:	390
Guide:	Luki

* *Leveleinteilung siehe «Infos»*



Unsere Touren

Landschaftlich, konditionell und fahrtechnisch einmalig und eine sehr grosse Herausforderung! Sechs Tage lang reiht sich ein Highlight an das andere. Sechs Tage lang die geballte Ladung an kaum fassbaren Landschaften. Der Offroad-Anteil liegt bei einzelnen Etappen nahe an der 100% Marke! Selbstverständlich wird jeder Übergang jeweils mit einem Singletrail Down Hill der Extraklasse gekürt. Bei bester Bike Beherrschung sind 99% dieser Down-Hills komplett fahrbar. Ein Grossteil der Pässe wird auch auf Singletrails hochgefahren – entsprechend anspruchsvoll ist diese Tour.

Die Aufstiege sind lang, spannend, faszinierend und ausgesprochen abwechslungsreich. Mehrmals fahren wir kilometerlang über historische Pfade wo noch das uralte Wegtrasse zu erkennen ist. Diese Wege könnten uns Geschichten erzählen... Sie führen oft durch lang ansteigende Täler und es kumulieren sich bei allen Passübergängen 1000 bis 1600 Hm zusammen. Sie führen über schmale Bergstrassen, Schotterwege und sehr oft über lange Singletrails bis zu den höchsten Pässen dieser Region empor. Mit sehr guter Kondition und Kraft sind sie bis auf einige Abschnitte komplett fahrbar. Die Down-Hills sind grundsätzlich lang, sehr verspielt und fordern eine versierte Bike-Beherrschung. Einige Abschnitte können entschärft aber genauso gut auch verschärft werden. Von steinigen Trails über Wiesentrails bis hin zu Waldabfahrten gibt es die gesamte Bandbreite. Maximaler Trail- und Offroadanteil war das Ziel.

Ich habe eine Tour kreiert, die uns über viele historische Wege führt und von wo wir immer wieder fantastische Aussichten geniessen können. Die Touren sind zwi-

schen 45 und 83 Kilometer lang und weisen 2100 bis maximal 3250 (Optional bis 3600) Höhenmeter auf. Für die genussvolle Teilnahme sind eine sehr gute Kondition und Fahrtechnik erforderlich (Level 3+4).

Unsere Bikeregion

Bereits vor 7000 Jahren wurde eine ganze Reihe von Alpenpässen regelmässig überquert. Immer mehr entwickelte sich bereits zu dieser Zeit, das für die Alpen wichtige Handelsgewerbe. Dabei wurden auch viele Regionen über die Pässe hinweg besiedelt da ein direkter Weg in die Hochtäler oft wegen gefährlicher Schluchten versperrt war. Ligurer, Kelten und Römer prägten unsere Tourenregion massgeblich und bauten die Passwege über Jahrhunderte immer mehr aus. Nach dem Untergang des Römischen Reiches (476 n. Chr.) verfielen viele dieser Wege. Die Wegbarkeit der Alpen wurde deutlich schlechter, was ein Rückgang der Bevölkerung bedeutete. Es kamen die Burgunder und später die Franken, die sich mit der romanisierten Bevölkerung vermischten. Dabei vermischten sich gar die Sprachen und es entstand das Franko-Provenzalische, welches heute noch im Aostatal gesprochen wird. Ab dem Mittelalter herrschten das Herzogtum Savoyen und das Königreich Piemont. Zum Überleben in den wilden Bergtälern waren die Menschen auf die Bewirtschaftung jedes Quadratmeter Landes angewiesen. Demzufolge entstand in diesen Bergen ein dichtes Netz an Alp- und Bewirtschaftungswegen, das auch die Verbindung zu den Nachbartälern einschloss. Durch den Handel mit verschiedenen lebensnotwendigen Gütern, die vor Ort nicht produziert werden konnten, entstanden überregionale Routen und Wege. Sie führten über die hohen Pässe bis zum Mittelmeer, nach Lyon und nach Turin oder Mailand. Eines

dieser wertvollen Güter war das Salz. Der Saumhandel florierte und erlebte im 15. und 16. Jahrhundert sein goldenes Zeitalter. Damals wurden Dutzende Übergänge in den Westalpen von Säumern genutzt. Es entstanden gut ausgebaute, unterhaltene und alpenquerende Handelsrouten mit Stützpunkten bzw. Umschlagplätzen (Susten). Dadurch erhielt der Handelsverkehr einen starken Aufschwung. Die Bewohner der Täler kamen so auch immer mehr zu wirtschaftlicher Eigenständigkeit. Mit dem Bau von modernen Passstrassen (frühes 19. Jh.) begann das Ende der Saumwirtschaft und brach mit dem Bau der alpenquerenden Eisenbahnrouen vollends zusammen. Die wilden Täler entvölkern sich bis heute und zählen zu den einsamsten Regionen des Alpenbogens. Kriegerische Auseinandersetzungen führten dazu, dass ab dem 16. Jahrhundert unzählige Militärwege und Militärstrassen gebaut wurden. Über Jahrhunderte entstand ein kaum fassbares Wegenetz, das uns in die atemberaubendsten Hochgebirgsregionen zwischen Italien und Frankreich führt.

Unsere Unterkunft

Wir übernachten in herzlich geführten und sehr unterschiedlichen Gasthäusern, Posto Tappas, Rifugios und Gite d'Etapes. Die letzte Nacht geniessen wir in einem der besten Gasthäuser weit und breit.

Klima und Wetter

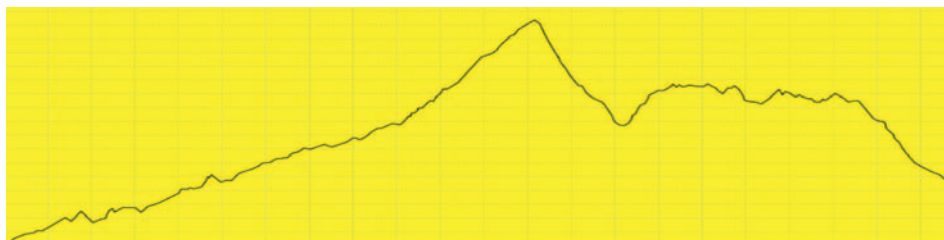
Die Temperaturen werden zwischen 25 °C und 35 °C betragen. Ab 2000 m ü.M. und in den frühen Morgenstunden kann es deutlich frischer sein. Der höchste Punkt, den wir erreichen liegt auf 2900 m ü.M.





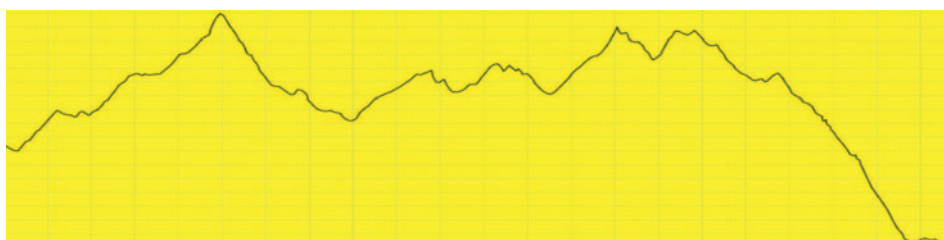
Tour 1 – Durch die Walliser Alpen: 2300 Hm / 45 km (Abkürzvariante -400 Hm)

Trails, Schotter- und Saumwege bringen uns immer weiter ins Tal hinein. Saftige Weiden, Granit und Gletschereis treffen hier zusammen. Inzwischen sind wir mitten im Hauptaufstieg, aus dem Schotterweg ist längst ein Singletrail geworden. Der Untergrund ist perfekt, die Steigungsprozente beachtlich – vor allem in den kurzen Zwischenrampen. Wir fahren mitten hinein in eine tief beeindruckende Hochgebirgslandschaft. Der Trail und die Aussicht auf der Passhöhe sind schwer in Worte zu fassen. Im Angesicht gewaltiger Gletscher und riesiger Felspfeiler lenken wir spielerisch unsere Bikes durch die Serpentina ins Tal hinunter. Im Angesicht des Mont-Blancs erwartet uns ein «Bonus-Trail». Er muss verdient werden. Aber dann genießen einen Ausblick, der uns für immer prägt. Denn beim 4810 Meter hohen Mont-Blanc-Massiv ist alles eine Nummer grösser. Der höchste Alpengipfel zählt topografisch zu den prominentesten Bergen. Die vom Mont Blanc abfliessenden Gletscher erreichen fast den Talboden. Der sich daraus ergebende Höhenunterschied von 3390 Metern, ist der grösste von einem Gletscher überwundene Höhenunterschied in den Alpen.



Tour 2 – Etappe mitten durch Hochsavoyen – 3000 Hm / 78 km (Abkürzvariante: -500 Hm)

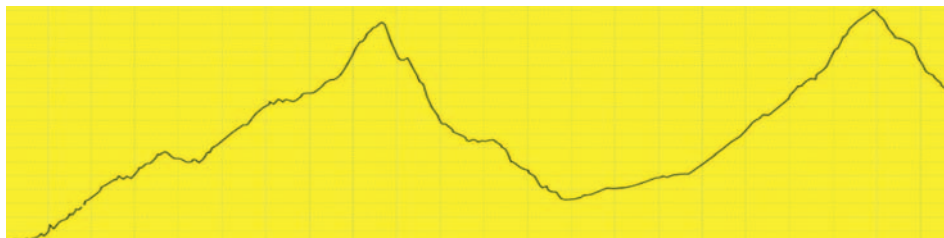
Bis weit ins 19. Jahrhundert wurde der alte Saumweg genutzt, auf welchem wir weiter Richtung Süden fahren. Ich suche nach Spuren des alten Trassees, welches wohl schon von den Kelten angelegt wurde. Der Trail fordert Körner, der Passübergang muss verdient werden - die Aussicht belohnt einmal mehr und gibt Energie für den ganzen Tag. Im 2. Weltkrieg entstanden hier viele Militärwege und Befestigungen. Auch an Übergängen die weit von den Grenzen zurückversetzt sind da diese wegen des Nachschubes eine wichtige Rolle spielten. Immer mehr tauchen wir hinein in diese einzigartige Landschaft Hochsavoyens. Die Berge um uns herum haben inzwischen einen völlig anderen Charakter. Fels- und Gletschermassive sind Seenlandschaften, sattgrünen Alpweiden und geschwungenen Landschaftsformen gewichen. Stundenlang geht's durch einsame Hochtäler und über eine Vielzahl von unscheinbaren Übergängen bis zur finalen Trailabfahrt, wo schlussendlich fast 2000 Tiefenmeter auf uns warten.





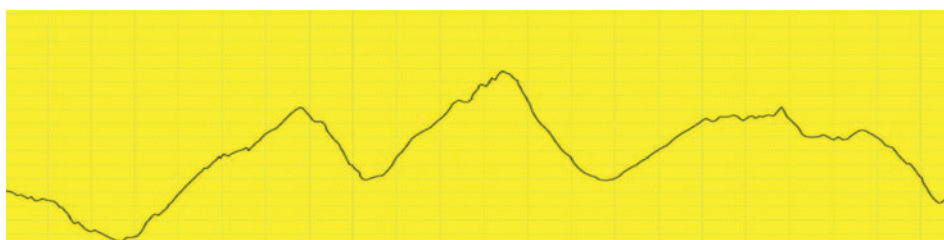
Tour 3 – Durch die Grajischen Alpen: 2600 Hm / 62 km (ohne Shuttle: +1000 Hm)

Die Täler hier gehören zu den tiefsten der Westalpen. In der Regel fährt man mindestens 2000 Hm am Stück berghoch, um über die Pässe um in die nördlichen oder südlichen Nachbartäler zu gelangen. Hier hat der «modernen» Tourismus kein Einzug gehalten, die Bergwelt ist einsam und ursprünglich geblieben. Nach dem ersten langen Aufstieg leitet uns eine knackig-verspielte Abfahrt (es gibt auch eine einfachere Version) durch kleine Bergdörfer wo die Zeit längst stehen geblieben ist. Abwanderung prägt das Bild wie im nahen Piemont. Nun kommt die «Pflicht», denn es gilt 10 km Distanz im Tal zurückzulegen – erst dann ergibt sich wieder eine Möglichkeit das enge Tal zu verlassen und weiter Richtung Süden zu gelangen. Wir sind im Grenzgebiet zu Italien, weshalb wir wiederum eine edle Auswahl an alten Militärtails genießen können. Langgezogene und einsame Täler, imposante Kalkfelsen und herrliche Lärchenwälder - inmitten einer beeindruckenden Bergwelt geht es aus dem Tal empor in diese wilde Einsamkeit. Dieser Übergang mit seinem uralten Trail zählt für mich zu den schönsten der Grajischen Alpen.



Tour 4 – Grenzschrägeln zwischen Piemont und Provence: 2650 Hm / 55 km (mit Sessellift: -500 Hm)

Zwischen 1500 und 1945 entstanden in keiner Region der Alpen so viele Militärwege wie zwischen der Ligurischen Küste und dem Mont-Blanc. Die Ursache war die aggressive Schaukelpolitik der Regionalmacht Savoyen-Piemont, weshalb hier viele kriegerische Auseinandersetzungen stattfanden. Französische und spanische Truppen überquerten an diesen Stellen den Alpenhauptkamm bereits im 16. Jahrhundert. Dies war zugleich der Beginn vom Aufbau eines neuzeitlichen und strategisch wichtigen Militärwegenetzes. An dieser Stelle der Westalpen gibt es einige Besonderheiten, weshalb hier die spektakulärsten Festungen und das umfangreichste Militärwegenetz der Westalpen entstanden ist. Diese Wege sind wahre Meisterleistungen der Wegbautechnik. Auf ihnen schlängeln wir uns aus den tiefen Tälern hoch hinauf in die schönsten Alpenlandschaften und über aussichtsreiche Pässe und Bergkämme in die entlegensten Täler. Ganze viermal überqueren wir heute auf Singletrail-Pässen den Alpenhauptkamm.





Tour 5 – In die Dauphine: 3250 Hm / 83 km (Abkürzvariante -400 Hm)

Wir erreichen das «Herrschaftsgebiet» des Monviso. Zwischen dem 3841 Meter hohen Felsriesen im Osten und den 4102 Meter hohen Gletscherbergen des Pellvoux-Massiv im Westen, erwartet uns eines der faszinierendsten Trailreviere der Alpen. Es ist zugleich der höchst gelegene Kulturraum Europas. Dank der abgeschirmten Lage liegt hier ein ausgeprägter inneralpiner Trockenraum, der praktisch komplett frei von atlantischen Wettereinflüssen ist. Der direkte Zugang führt heute durch eine 18 Kilometer lange Schlucht. Über Jahrhunderte galt diese als kaum überwindbare und natürliche Barriere. Das Talsystem konnte dank dieser Abgeschlossenheit den ureigenen Charakter bis heute bewahren. Durch diese abgelegene – und trotzdem zentrale Lage – entstanden hier eine Vielzahl an spektakulären und historischen Handelsrouten. Die unzähligen und ausgesprochen hochgelegene Pässe waren in der Vergangenheit enorm wichtig. Säumer, Hirten, Valdenser, Krieger, Schmuggler, Partisanen und viele mehr überquerten hier den Alpenhauptkamm. Stundenlanges Trailbiken in einer der schönsten Alpenregionen!



Tour 6 – Hinein in die Cottischen Alpen: 2100 Hm / 50 km (Abkürzvariante -400 Hm)

Singletrails und Militärsteige führen durch verwinkelte Gebirgslandschaften bis in die entlegensten Winkel im einsamsten Grenzgebiet zwischen Italien und Frankreich. Mit kleinster Übersetzung und ordentlich Power ist vieles fahrbar. Wunderschöne Felslandschaften, malerische Seen, spektakuläre Militärfestungen und einzigartige Trails. Dies ist mein Bikehimmel. Schon auf den ersten Metern ist die Abwanderung einer ehemals blühenden Kulturlandschaft deutlich zu sehen. Weiter oben gibt es aber noch die einsamen Hirten, die auf traditionelle Landwirtschaft setzen und ein einfaches Leben führen. Das Bergland ist verwinkelt – drei Pässe und ein Gipfel erklimmen wir, bis der finale und spektakuläre Abfahrtsritt beginnt. Der schmale Steig nutzten die Partisanen im 2. Weltkrieg. Gut versteckt führt er durch steile Wandfluchten in ein malerisches Seitental. Abgelegen und für die Faschisten kaum auffindbar, war es eine Hochburg der piemontesischen Resistenza.

